

Westeuropa im Einflussbereich der USA

Ich bin überzeugt, dass es auf die Dauer keine Möglichkeit gibt, Sicherheit und Frieden Westeuropas zu erhalten, wenn die europäische Einigung nicht erreicht wird.

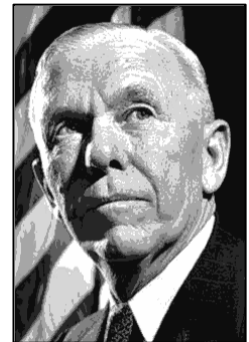
(Eisenhower)

Marshall-Plan und OEEC

Der wachsende sowjetische Einfluss auf die ost- und ostmitteleuropäischen Staaten und die Aussicht, dass die Türkei und Griechenland dem kommunistischen Druck erliegen könnten, beunruhigte die Vereinigten Staaten. Am 12. März 1947 verkündete der amerikanische Präsident **Harry S. Truman** (1884 - 1972) eine Politik der Eindämmung („policy of containment“):

„Es muss der außenpolitische Grundsatz der Vereinigten Staaten werden, allen Völkern, deren Freiheit von militanten Minderheiten oder durch einen von außen geübten Druck bedroht wird, unseren Beistand zu leihen. Unter einem solchen Beistand verstehe ich vor allem wirtschaftliche und finanzielle Hilfe zur Herstellung geordneter politischer Verhältnisse und zur Sicherung der Stabilität.“

Von **1947 bis 1952** führten die USA den „**Marshall-Plan**“ durch (entworfen und organisiert von Trumans Außenminister **George C. Marshall**, 1880 bis 1959), ein Programm finanzieller Zuschüsse an notleidende europäische Staaten, das die wirtschaftliche Gesundung Europas beschleunigen und dadurch die Neigung zum Kommunismus und damit den Einfluss der Sowjetunion abschwächen sollte; gleichzeitig verfolgte der Plan das Ziel, der USA einen starken Handelspartner - vor allem als künftigen Absatzmarkt - zu sichern.



George C. Marshall

<http://www.nara.gov/exhall/featured-document/marshall/marshall.html>

Das Hilfsangebot richtete sich an alle Länder westlich von Asien und war nur an die Bedingung geknüpft, dass die Länder ihre Wiederaufbaubemühungen aufeinander abstimmten. Dahinter stand die Absicht einer zumindest teilweisen Integration der Volkswirtschaften. An dieser Forderung nach Abstimmung scheiterte eine Beteiligung der durchaus interessierten osteuropäischen Staaten einschließlich der Sowjetunion, die nun ihrerseits einen „Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (**RGW = COMECON**)“ gründeten.

Auf Grundlage des Marshall-Plans arbeiteten nun sechzehn europäische Staaten ein „Europäisches Wiederaufbauprogramm (**European Recovery Programme = ERP**) aus und schufen dazu **1949** eine „Organisation für europäische wirtschaftliche Zusammenarbeit“ (**Organization for European Economic Cooperation, OEEC**). Die OEEC trug entscheidend zur wirtschaftlichen Integration im westlichen Europa bei.

<http://www.cepr.net/globalization/oecd.html>

Kurz nach der Gründung der OEEC richteten die kommunistischen Parteien Bulgariens, der Tschechoslowakei, Frankreichs, Ungarns, Italiens, Polens, Rumäniens, Jugoslawiens und der Sowjetunion ein Informationsbüro, das „**Kominform**“ ein. Sein offen zugegebener Zweck war, das ERP zunichte zu machen. Dazu fand im Februar 1948 in Prag ein kommunistischer Staatsstreich statt; er beraubte den letzten Staat im europäischen Machtbereich der Sowjetunion seiner Selbständigkeit.

Die im Juni 1948 von der Sowjetunion begonnene Blockade Berlins führte an die Schwelle eines neuen Weltkriegs. Dies verstärkte im Westen den Willen zur militärischen Zusammenarbeit. Frankreich, Großbritannien und die Benelux-Staaten waren bereits 1948 ein Bündnis eingegangen, jetzt kamen die USA und Kanada hinzu, später wurden auch Dänemark, Island, Italien, Norwegen und Portugal zur Teilnahme eingeladen. Die Verhandlungsteilnehmer unterzeichneten im **April 1949** das Verteidigungsbündnis des Nordatlantikpakts **NATO (North Atlantic Treaty Organization)**.

<http://www.nato.int/home.htm>



Die Vertragspartner verpflichteten sich vertraglich, die eigene und die gemeinsame Widerstandskraft gegen bewaffnete Angriffe zu erhalten und fortzuentwickeln. Daraus ergab sich die gemeinsame Planung der Verteidigung sowie die Unterstellung nationaler Verbände unter die Befehlsgewalt der NATO. Zum ersten Mal in der Geschichte wurde damit ein gemeinsames militärisches Oberkommando auch in Friedenszeiten möglich.

Ein bewaffneter Angriff gegen einen oder mehrere Mitgliedstaaten in Europa, Nordamerika oder im Nordatlantik sollte als Angriff gegen alle betrachtet und von den Mitgliedern mit den Maßnahmen erwidert werden, die sie „für notwendig erachten“.

Die Mitglieder der NATO sind also nicht automatisch zu einem militärischen Bestand für den Angegriffenen verpflichtet. Aber die Fortentwicklung der Kriegstechnik und die fortgeschrittene gemeinsame Verteidigungsplanung ließen ein bewaffnetes Eingreifen der Vertragspartner im Verteidigungsfall als sicher erscheinen.

Den USA kam also in den Nachkriegsjahren eine entscheidende Rolle in der Wiederherstellung Westeuropas zu. Das betraf nicht bloß die Wirtschaft (mit dem Marshall Plan und der OEEC), sondern auch die europäische Integration bis hin zum Gedanken an ein Vereintes Europa - mehr noch: Die USA wirkten beim Aufbau der europäischen Gemeinschaften maßgeblich mit. So war der „Atlantizismus“ und der „Europäismus“ bald nach dem Krieg eng verbunden - und ein Grund mehr für die UdSSR, diese Entwicklung mit Argwohn zu betrachten; gemeinsames Ziel der westlichen Politik war eben stets die Sicherung der westlichen Hemisphäre gegen die als permanent empfundene kommunistische Bedrohung.

Die **europäische Idee** aber brauchte nun eine **neue Definition**. Eine solche durfte - um wirklich europäisch zu sein - nicht von außen aufgedrängt, sondern in Europa geboren sein.

Das Hauptproblem der europäischen Einigung nach dem Krieg lag aber zweifellos darin, dass nationale Eigeninteressen mit dem Wunsch nach wirtschaftlicher und politischer Einigung in Einklang gebracht werden mussten. Dabei bedurfte es mehrerer starker Persönlichkeiten, um dem Europagedanken Vorrang zu verschaffen.

Schon bald nach Kriegsende wuchs eine europäische Bewegung, auf die Begriffe gebracht von dem britischen Oppositionsführer **Winston Churchill (1874 - 1965)**, der 1946 in Zürich die Vereinigten Staaten von Europa forderte.



Winston Churchill hatte schon während des Kriegs eine Union zwischen England und Frankreich vorgeschlagen. Am 19. 9. 1946 jedoch erhob er in einer großangelegten Rede in Zürich (die er vorher mit Coudenhove-Kalergi abgesprochen hatte) die **Forderung nach Errichtung von Vereinten Staaten von Europa**, die von einem neuen, übergreifenden Nationalismus zusammengehalten werden sollten. Gemeinsam mit dem Franzosen *Monnet*, dem Deutschen *Adenauer* und anderen vertrat er die Ansicht, dass der Ausgangspunkt der Einigung in einer **französisch-deutschen Aussöhnung** liegen müsste; er stellte also schon zu diesem Zeitpunkt die Notwendigkeit einer Partnerschaft zwischen den Hauptkriegsgegnern auf dem Kontinent, Deutschland und Frankreich, in den Vordergrund, ohne deren Wiedererstarken Churchill keine Chance für eine Wiederbelebung des Kontinents sah:

„Der erste Schritt in der Wiedererschaffung der europäischen Familie muss eine Partnerschaft zwischen Frankreich und Deutschland sein. Nur auf diesem Weg kann Frankreich seine Rolle als moralische Führungskraft Europas zurückgewinnen. Europa kann nicht wiederauferstehen ohne ein geistig großes Frankreich und ein geistig großes Deutschland ... Großbritannien, Amerika und Sowjetrußland müssen die Freunde und Partner eines neuen Europa sein.“

Wir müssen etwas wie die Vereinigten Staaten von Europa schaffen ... wir verfügen über das unermessliche Gedankengut und die Verfahrenstechnik, die nach dem Ersten Weltkrieg inmitten großer Hoffnungen in Form des Völkerbunds ins Leben gerufen und entwickelt wurden. Der Völkerbund versagte nicht wegen seiner

Grundsätze oder Ideen. Er versagte, weil diese Grundsätze von Staaten aufgegeben wurden, die ihn begründet hatten...

Ich spreche jetzt etwas aus, das Sie in Erstaunen setzen wird. Der erste Schritt bei der Neuordnung der europäischen Familie muss eine Partnerschaft zwischen Frankreich und Deutschland sein

Die Struktur der Vereinigten Staaten von Europa, wenn sie gut und echt errichtet wird, muss so sein, dass die materielle Stärke eines einzelnen Staates von weniger großer Bedeutung ist. Kleine Nationen zählen ebensoviel wie große und erwerben sich ihre Ehre durch ihren Beitrag zur gemeinsamen Sache. Die alten Staaten und Fürstentümer Deutschlands, frei vereint aus Gründen gegenseitiger Zweckmäßigkeit zu einem Bündnissystem, können alle ihren eigenen Platz in den Vereinigten Staaten von Europa einnehmen ...“

Das Verblüffende an Churchills Vorschlag war also, dass er eine Partnerschaft Frankreichs und Deutschlands als Kern eines europäischen Einigungsprozesses empfahl - ein Jahr nach Kriegsende eine Kühnheit, die sich nur ein unangefochtener Kriegsheld leisten konnte. Von einer Mitgliedschaft Großbritanniens in einem vereinten Europa sprach Churchill hingegen nicht, denn noch war der Traum vom britischen Weltreich nicht ausgeträumt - eher wurden damals die besonderen Beziehungen Großbritanniens zu den USA favorisiert.

Wie aber sollte es mit der Umsetzung des europäischen Plans in praktische politische Formen gehen - etwa gleich die Verfolgung eines Ziels, das „Vereinigte Staaten von Europa“ heißen sollte? Lediglich ein Netz von Vereinbarungen, die zwischen weiterhin souveränen Staaten abgeschlossen werden, oder Gründung supranationaler Institutionen mit eigenen Souveränitätsrechten?

Testfragen 11 (Antworten siehe Seite 163.)

- 1) Wann und unter welchen politischen Voraussetzungen ist der Nationalismus als der „Totengräber der europäischen Einigung“ entstanden? Wie wurde er überwunden?
- 2) Können das COMECON bzw. der Warschauer Pakt als „europäische“ Organisationen bezeichnet werden?
- 3) Warum trat Winston Churchill für eine Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich ein?